

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, West-Expeditionstraße 1, und durch Ausdräger zu beziehen. Preis pro Woche 1.00 Mk., für 4 Wochen 3.00 Mk., durch die Post bezogen 4.75 Mk., frei in Haus 4.12 Mk., wo keine Post am Orte 4.00 Mk.

# Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung“.

Kriegsangehörige beträgt für die Expedition, Kolonnenstellen, deren Name für Breslau u. Schlesien 35 Bfg., für Liegnitz 45 Bfg., Doppelpost unter Zeitl. 20 Bfg., für die Arbeitsmarken, 20 Bfg., Wohnungs-, Vereins- u. 20 Bfg., Besondere Anzeigen Familien-Anzeigen 25 Bfg., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Mittwoch 8 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 3. Breslau, Freitag, den 4. Januar 1918. 29. Jahrgang.

# Die Ukraine will Frieden.

Eine Antwort aus dem Westen?

### Fortsetzung der Verhandlungen.

Am Abend des heutigen 4. Januar werden in Brest-Litowsk die Friedensverhandlungen wieder aufgenommen. Zu ihnen wird sich auch eine Delegation der Kleinfürsten, der Ukrainer aus dem Süden des Reiches einfinden, um dem Friedenswunsche der ukrainischen Republik Ausdruck zu geben, wodurch dann das vorgelagerte Rumänien vollständig von Staaten eingeschlossen sein würde, die mit dem Kriege Schluss gemacht haben. Das ist eine auf die Dauer unhaltbare Position, die wahrscheinlich mit Errichtung eines rumänischen Volksstaates abschließen wird, der über den Kopf des „verdienten“ Königshauses seinen Frieden machen wird. Auch die Rumänen verbanken ja ihrem Könige viel Gutes und haben Ursache, mit ihm abzurechnen. Mit den Erscheinern der Ukrainer selbst und ihrem klaren Friedensprogramm geht den Westmächten eine weitere Hoffnung flöten. Sie glaubten von da aus immer noch mit einer Störung der Verhandlungen und des Abschlusses rechnen zu können — jetzt bringt auch die Ukraine ihren Friedenswunsch deutlich zum Ausdruck. Damit entsteht für uns eine größere Sicherheit der Vereinbarungen.

Wichtiger freilich noch als der Lauf der Dinge im Osten, der sich ziemlich genau übersehen läßt, ist die Entwicklung im Westen. Die „Times“ meldet aus Washington: Zwischen London, Paris und Washington findet ein Gedankenaustausch über die Form der Antwort auf Deutschlands Friedensbedingungen statt, wenn diese den Alliierten von den Bolschewiki überreicht würden. Es ist noch nicht entschieden, ob Wilson, Lloyd George und Clemenceau antworten werden. Die Antwort würde aber Wilsons Erklärungen entsprechen und wahrscheinlich eine neuerliche Erklärung der Kriegsziele in Form eines Aufrufs an die feindlichen Völker über die Köpfe der Regierungen hinweg enthalten. Einen solchen Aufruf an die „feindlichen“ Völker haben die kapitalistischen Herrschaften von drüben gar nicht nötig. Die „feindlichen“ Völker sind friedensbereit — sie mögen nur die Stimme des eigenen Volkes nicht erfinden.

Das Ende nahen sieht anscheinend auch der Londoner Berichterstatter des italienischen Blattes „Stampa“, der meldet, man sei sich in London bewußt, die größte politische Stunde des Weltkrieges zu erleben. Das Ergebnis des Arbeiterkongresses und die nachgiebige Haltung des vollstimmlichsten Londoner Blattes, des „Daily Express“, bestärken dieses Gefühl. Es sei völlig unnütz, einer so schwierigen Geamtlage mit hergebrachten Schlagwörtern, wie über Friedensfallen und deutsche Intrigen, bekommen zu wollen. Wirkliche Lebensfragen hängen auf dem Spiel; sie dürften nicht mehr leichtsinnig betrachtet und angepaßt, sondern müßten von Staatsmännern behandelt werden, die sich ihrer Verantwortung gegenüber den Mitbürgern und der Welt bewußt seien.

Wir werden ja sehen, ob diese Erkenntnis nachjähig genug wirkt, oder ob das ganze darauf hinausläuft, den Mittelmächten die diplomatische Schuld für das Scheitern der Verhandlungen aufzubürden, indem man Bedingungen stellt, die schwer erfüllt werden können oder die bisherige Verschleppungstaktik fortsetzt.

Um dem Wunsch der polnischen Regierung, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, nachzukommen, soll es den Polen ermöglicht werden, zu den Beratungen von Sonderfragen bei den Friedensverhandlungen, je nach dem Gang der Verhandlungen, Sachverständige zu schicken.

Inzwischen hat der Aeltesten-Ausschuß des Reichstages den sozialdemokratischen Antrag, die Vollversammlung zu berufen, abgelehnt, man will sich mit der Tagung des Haupt-Ausschusses begnügen — ein sehr ungenügender Ersatz, wie wir gestern schon ausführten. Die Verhandlungen desselben werden nur in halbamtlichen Auszügen mangelhaft wiedergegeben und aus dem bisher vorliegenden Bericht ergibt sich nur, daß die Sozialdemokraten energisch dagegen protestierten, in den besetzten Landschaften des Ostens etwa durch militärischen Druck eine „deutschfreundliche Stimmung“ gewaltsam herzustellen. So stellen wir uns das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ wahrhaftig nicht vor und es ist zu hoffen, daß die Mehrheit des Reichstages die Garantien verlangt,

die uns vor Enttäuschungen bewahren. Der „Vorwärts“, der ja nähere Kenntnisse darüber haben kann, sagt wenigstens: „Erfreulicherweise scheint bei den Anhängern der Mehrheitsparteien Übereinstimmung darüber zu herrschen, daß ein einwandfreier Modus gefunden werden müsse, um den wirklichen Volkswillen in den besetzten Gebieten festzustellen und daß ein Votum zu Gunsten Russlands oder der beiderseitigen vollen Unabhängigkeit zum mindesten mit Gelassenheit zu ertragen wäre.“ Die „Germania“ dagegen führt aus: „Die Beschränkung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, um die es sich jetzt in Brest-Litowsk handelt, liegt in erster Linie auch im Interesse des neuen Russlands selbst, denn nur dadurch erhält dieses die Möglichkeit, seine innere Ordnung und sein künftiges Schicksal frei und unbeeinträchtigt so zu wählen, wie es ihm und seinen Leitern von heute oder morgen am besten paßt.“ Das klingt nicht danach, als ob der Reichstag sich darüber schon einig wäre!

### Die Ukrainer kommen.

Brest-Litowsk, 3. Januar. Am 1. Januar ist in Brest-Litowsk die Lebensdelegation der ukrainischen Volksrepublik, zusammengesetzt aus folgenden vier Bevollmächtigten, eingetroffen: M. S. Sewiiski, M. N. Dubinskih, M. N. Polosow, A. A. Sewirjal. Alle vier Vertreter sind Mitglieder der ukrainischen Zentral-Rada (des ukrainischen Parlaments) und der ukrainischen konstituierenden Versammlung (Wetrogab). Die Delegierten der Ukraine haben alle Vollmachten von der Regierung der ukrainischen Volksregierung zur Führung der Friedensverhandlungen.

Im Gespräche mit unserem Korrespondenten haben die Bevollmächtigten erklärt, daß nach der Note des Generalsekretariats (der Regierung der Ukraine) die ukrainische Republik jetzt den Weg selbständiger internationaler Beziehungen einschläge. Die Bevollmächtigten der Ukraine bemerken, daß sie behauerlichweise gezwungen seien, die Tatsache zu konstatieren, daß die deutsche Presse bezüglich der wahren Sachlage in der ukrainischen Republik sehr schlecht orientiert sei. So sei zum Beispiel die deutsche Gesellschaft durch unrichtige und teilweise geradezu phantastische Nachrichten über die gegenseitigen Beziehungen zwischen der Ukraine und Frankreich sowie England verwirrt worden. Die Ukrainer hätten zur Zeit der Kriegserklärung keinen Staatskörper gebildet und hätten weder direkt noch indirekt an der Entfaltung des Weltbrandes teil gehabt. Jetzt, nachdem das Volk der Ukraine einen festen Staat geschaffen habe, wünsche es den schleunigen Abschluß eines demokratischen Friedens und es werde schwerlich jemandem gelingen, es von diesem Wege abzubringen. Die Ukrainer, die sich immer so heiß um den selbständigen Ausbau der Formen ihres Staatswesens bemüht hätten, wüßten, daß vom Augenblick des Abschlusses eines demokratischen Friedens ab, der die ökonomischen und staatlichen Interessen der Ukraine sichern würde, eine neue Lebensära für die ukrainische Volksrepublik beginne, eine Ära des Aufblühens der bis dahin unterdrückten und unausgenutzten Lebenskräfte des von den Feinden der Sklaverei befreiten Volkes. Die Delegierten der Ukraine hofften, daß sie bei den Friedensverhandlungen solidarisches mit den Vertretern des Rates der Volkskommissare vorgehen könnten.

In den nächsten Tagen wird das Eintreffen der übrigen Mitglieder der Delegation erwartet, darunter auch des Vorsitzenden.

Warschau, 3. Januar. Mit Sonderzug kamen heute die Friedensdelegationen Deutschlands und der Türkei über durch. Staatssekretär v. Schlimann war begleitet von dem ihm verhältniß zurzeitigen Leaktionsleiter von Goelch, ferner Exzellenz Kruege, Gesandten von Rosenbergs, Legationsrat von Halgand und Legationssekretär von Bülow. Die türkische Mission besteht aus dem Minister des Aeußeren, Reissing Bei, Vorkonferenz-Kaufmann, Justizrat Serant Bei und Kuenur Bei, den Legationssekretären Behy Bei und Hia Bei, Generalmajor Pascha Kommandant-Chef Hanus Bei, Major Sadet Bei, Obermilitäranwalt Emin Alt Bei, Major Dalkh Bei und Korvettenkapitän Rehmai Bei.

In gleichem Zuge befand sich auch General Hoffmann, Leiter von der bulgarischen Delegation Oberst Gantziow und die Delegationssekretäre Anankow und Kermelichien. Auf Einladung des Staatssekretärs von Schlimann bezog sich Professor Emil Dell nach Brest-Litowsk, um die dort veranlassenen Vorkämpfer im Ruhe festzustellen.

### Zwist zwischen Russen und Rumänen

Petersburg, 2. Januar. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, gibt der Volkskommissar für die auswärtigen Angelegenheiten folgende Mitteilung bekannt:

Das Dorf Pesowo und einige Dörfer in Bessarabien sind durch Truppen besetzt. Einige Revolutionäre sind erschossen worden. Nach einer amtlichen Mitteilung haben die Rumänen durch einen russischen Oberst und einen rumänischen General alle Mitglieder des Ausschusses nach Jassy eingeladen, wobei sie ihnen völlige Sicherheit gewährleisten. Indessen ist der ganze Ausschuss in Jassy festgenommen worden. Alle Mitglieder wurden vor die rumänische Behörde gebracht. Die rumänischen Behörden versuchten alle zu erschrecken, aber die Kosaken besannen sich eines Besseren und hinderten sie daran.

Derartige verbrecherische Handlungen können nicht geduldet werden. Wir ersuchen den Herrn rumänischen Gesandten, uns heute noch mitzuteilen, welche Maßnahmen bisher ergriffen worden sind, um die verbrecherischen Elemente, die rumänischen Offiziere und Beamten, zu strafen, welche die Hand gegen die russische Revolution erhoben haben.

Wir hatten es für dringend geboten, die rumänische Gesandtschaft zu benachrichtigen, daß die russische Republik keinerlei Unterdrückung mehr dulden wird, nicht nur gegen russische Revolutionäre sondern auch gegen rumänische Revolutionäre und Sozialisten. Jeder rumänische Soldat, Arbeiter und Bauer, findet die Unterdrückung der Macht der russischen Sowjets gegen die Willkür der reaktionären rumänischen Bureaucratie. Wir ersuchen es für nöthig den rumänischen Behörden durch ihre Gesandtschaft mitzuteilen, daß die Macht der Sowjets auch vor den stärksten Maßnahmen gegen die rumänischen Verschwörer und Gegenrevolutionäre, Helfershelfer der Kolobin, Tscherbakow und der Rada, nicht zurückweichen wird.

### Der Reichstag und die Friedensfragen.

#### Der Aeltesten-Ausschuß

Der Reichstages hielt am Donnerstag nachmittag eine längere Sitzung ab, um über die Geschäftslage des Reichstages zu beraten. Es kam eine Einigung der Mehrheit dahin zustande, daß eine Vollversammlung des Reichstages vorerz nicht einberufen werden soll. Dagegen wird der Hauptauschuß von Donnerstag an zu den aktuellen politischen Fragen Stellung nehmen. Zunächst sind vier Tage dafür in Aussicht genommen. Die Sitzungen sollen von nicht allzu langer Dauer sein, damit die Fraktionen Zeit zur Beratung haben.

#### Der Hauptauschuß

Der Reichstages trat Donnerstag nachmittag nach längerer Pause wieder zusammen. Erschienen waren von der Regierung Reichskanzler Graf Hertling, Staatssekretäre und Bevollmächtigter zum Bundesrat, von den Mitgliedern des Reichstages Präsident Dr. Kaempf und zahlreiche Abgeordnete als Zuhörer. Nach den Einleitungsworten des Vorsitzenden, Abg. Heinebach, ergriff der

#### Reichskanzler Graf Hertling

das Wort. Er begrüßte es mit Befriedigung, daß durch den Eintritt des Hauptauschusses die Möglichkeit gegeben sei, zwischen der Reichsregierung und der Volksvertretung vertrauensvoll über die wichtigsten, folgenreichen Entscheidungen in Verbindung zu treten, die gegenwärtig zu erörtern sind. Die Regierung werde diese Gelegenheit benutzen, um Mitteilungen über den bisherigen Gang der Friedensverhandlungen zu machen und dem Wünsche und den Anregungen der Volksvertreter entgegenzukommen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes sei gestern nach einem nur zweitägigen Aufenthalt in Berlin wieder nach Brest-Litowsk zurückgekehrt. Zu seinem Bedauern könnte er daher nicht selbst über den bisherigen Gang der Verhandlungen mit Russland berichten. Statt seiner werde der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Fischer von dem Duzsche die Aufgabe übernehmen.

#### Unterstaatssekretär von dem Duzsche

führte zunächst über die Vorgeschichte der Friedensverhandlungen aus: Die neue russische Regierung, die im November zur Macht gelangte erließ einen an alle Welt, an Verbündete und Feinde gerichteten Funkspruch, in welchem sie unter Befestigung ihrer Prinzipien zum Waffenstillstand und danach zu Friedensverhandlungen aufjorberte. Darauf nahm der Reichskanzler in der Sitzung des Reichstages vom 22. November bei seiner Einführungsrede Gelegenheit zu der Mitteilung, daß die von der russischen Regierung zunächst ausgesprochenen Prinzipien eine annehmbare Grundlage für Verhandlungen über Waffenstillstand und Frieden darstellten. Kaiserliche Verhandlungen für einzelne Teile der Front bereits begonnen. In Brest-Litowsk wurden Verhandlungen über die dort veranlassenen Vorkämpfer im Ruhe festzustellen.





Familiennachrichten.



Tieferschüttert traf mich die traurige Nachricht, daß am 25. Oktober 1917 infolge eines Kopfschusses mein herzensguter Mann, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Cousin

der Landsturmmann Bruno Schöbel Infanterie-Regiment 154

den Heldentod gefunden hat.

Breslau, 3. Januar 1918. Adolfstraße 5.

Die Hefrauerrde Gattin nebst Kindern und Angehörigen

Wir können es nicht fassen, wir können es nicht glauben, Daß uns der Tod konnte das Liebste rauben, Und wenn uns auch bricht das blutende Herz, Wir müssen ertragen den bitteren Schmerz, Und schweift zu Dir auch tränenschwer der Blick, Du kehrst zu uns doch nimmermehr zurück, Nun ruhest Du aus auf fernem Höhen, Wo Du stets schirdest auf Wiedersehen.

Stadt-Theater.

Freitag 7 Uhr: „Eierland“. „Was Hans und Fietel im Zauberwald erlebten.“

Lohn-Theater Täglich 8 1/2 Uhr (M. Sa.): „Die beiden Ferkel.“

Thalia-Theater Freitag 7 1/2 Uhr: „Die beiden Alingsberg.“

Schauspielhaus Cyretten „Die Zelle in 2543.“

Liebig Theater Täglich 7 1/2 Uhr abends: „Der größte treffliche Neujahrs-Spielplan“

Willy Praser Dewayn und Jerom

Reina von Postema

Lorch-Familie

Leopold Büron 3 Schwestern Klös

Karl Starling

Viktor Theater. Heute und täglich 8 Uhr: „Blatzheim“

Herzlieb wil kommen. Sonntag 3 1/2 Uhr: „Witwenball“

Leser-Programm.

Arbeiter-Frauen

Arbeiter-Frauen

Arbeiter-Frauen

Arbeiter-Frauen

Arbeiter-Frauen

Arbeiter-Frauen

Arbeiter-Frauen

Arbeiter-Frauen

Circus Busch Luisenplatz Telefon 3824

Das große Programm 9165 Außerdem: Belm

Weihnachtsmann Märchenspiel in 3 Akten. Jeden Abend 7 1/2 Uhr.

Geierprinzessin Wunderbare Märchen-Prunk-Pantomime in 5 Akten.

PALAST Theater 2 Erst-Aufführungen! Deaktiv-Woche. Gasispiel: Max Landa

Joe Deehs 8 Akte

Krähen liegen um den Turm! 3 Akte

Eden-Theater 27 Freilag-Montag

Um das Bildnis des Königs (Feldsche Mächte).

Waldemar Psilander! Paul a. Teddy

Zeltgarten Der große 9249 Januar-Spielplan 9 Spezialitäten

Dominikaner! Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen.

2 Lissas 2 Evolution am getr. Luftapparat

W. Thielemann Grotesk-Komiker. Neu für Breslau!

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. 1. Klasse werden ausgegeben:

Kriegerheim Beltafelstr. 6 Sonnabend und Sonntag: Frel-Konzert.

Wiener Kaffee-Kapelle. Es ladet ergebeut ein

Die Königl. Lotterie-Einnahmer in Breslau.

Unverwundlich, viele Monate haltbar. Stück 2 Pfennig einschl. Nägel

Arnold B. Franckel'sche Paulinenstiftung

Consum-Vereins „Vorwärts“ Leder und Eisenhandlungen etc.

Warnung. Ich warne alle der Frau Janigel geb. Pohl auf meinen Namen zu borgen...

Soeben erschien: Christel Ein Bauern-Roman von Maria Linden

Preis 1.20 Mark Zu beziehen durch die Volkswacht-Buchhandlung.

Arbeiter-Frauen

Arbeiter-Frauen

Arbeiter-Frauen

Arbeiter-Frauen

Arbeiter-Frauen

Arbeiter-Frauen

Am Neujahrstage verschied nach kurzer Krankheit unser Arbeitskollege, der Vorarbeiter Wilhelm Wiersich

Die Meister, Tischler, Maschinenarbeiter und Arbeiterinnen der Linke-Hofmann-Werke, Abt. VI

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zahlstelle Breslau. Am 1. Januar 1918 starb nach schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Kollege Wilhelm Wiersich

Nachruf. Am 1. dieses Monats verstarb unser wertgeschätztes Mitglied Herr Bezirksamtsdirektor Karl Skowronek

Der Verblichene ist 20 Jahre als Mitglied im Dienste der städtischen Armenverwaltung.

Die Armendirektion. Trauer-Hüte in bekannt großer Auswahl und billigen Preisen.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 4. Januar.

### Stadtverordneten-Verammlung.

Mit einer Ehrung von drei Stadtverordneten, die 25 Jahre lang das Vertrauen der Wählerchaft teils in der ersten Klasse teils in der dritten gemessen, begann die erste Sitzung des neuen Jahres. Es sind dies die Herren Geheimrat Feige, Stadt. Melde und Mugdan. Der Vorsitzende gratulierte nicht nur den Jubilaren, sondern auch der Bürgerchaft, die in ihrem Vertrauen zu bewährten Vertretern so nachhaltig und treu sich erwies. Diese Anerkennung wurde von dem Vorsitzenden Justizrat Dr. Heiberg ausgeprochen, der sich bald darauf der üblichen Neuwahl zu unterziehen hatte, die natürlich die einstimmige Wiederwahl des unparteiischen und gewandten Vorsitzenden ergab. Auch der übrige Vorstand, der aus allen Parteien zusammengestellt ist, und der Wahl- und Verfassungsausschuss wurden wiedergewählt.

Vorher erstattete der Schriftführer, Bureau-Direktor Bogel den Geschäftsbericht, nach dem im Jahre 1917 29 Sitzungen abgehalten worden sind. Die Zahl der Vorträge betrug 604; von ihnen ist nur eine unerledigt geblieben. Die Zahl der öffentlichen Sitzungen betrug 22. Aus der Versammlung ausgeschieden sind während des Jahres (inklusive Wahl zum unbesetzten Stadtrat) Stadtverordnete Bed. Wölfling, Amtsbezeichnung die Stadtverordneten Dr. Jung, F. J. L. und Schöp. Durch den Tod die Stadtverordneten Grubel und Krimke. Im Durchschnitt haben jeder Sitzung 76 Mitglieder beigewohnt, unter denen die niemals fehlt haben, befinden sich Stadt. Scholz II. durch militärische Verpflichtungen waren an der Ausübung ihres Amtes ganz oder teilweise verhindert u. a. die Stadtverordneten Landmann, Seibold und Ziegler.

Dem Bericht der nach Berlin zum Reichskohlenkommissionar entsandten Kommission, den Stadt. Feige erstattete, ist zu entnehmen, daß die Stadt das Recht erhalten soll, die im Großschiffahrtswege eingefahrenen 27 Kohlenflöße mit etwa 7000 Tonnen — das sind etwa 140000 Zentner — zu entladen, daß die Zufuhr von Hausbrandkohle auf dem Bahnwege regelmäßiger vor sich gehen und für Gas- und Elektrizitätswerke ein kleiner Bestand für einen Wochenbedarf angesammelt werden soll, damit sie nicht von der Hand in den Mund leben. Freilich wird — das muß doch hervorgehoben werden — eine Erhöhung der an die Stadt zugeteilten Bestände nicht herbeigeführt und die Entladung der im Kanal verstreuten Schiffe mit großen Schwierigkeiten verbunden sein. Der Magistrat wird sofort bei der Strombauverwaltung Schritte tun müssen, um die Kohle noch vor den Wirkungen stärkeren Frostes an günstigeren Stellen zu lagern, wo sie wenigstens etwas leichter entladen werden können. Eventuell können auch Schiffe zu Hilfe genommen werden.

Vor Schluß der Sitzung kam noch die Vorlage über die Sonntagruhe im Handelsgewerbe zum Vortrag. Stadt. Wolff gab ein übersichtliches Bild über die verschiedenen Strömungen und Tendenzen, denen die Arbeitgeber, die Angestellten und die Käufer huldigen. Er beschränkte sich dabei lobenswerter Objektivität, vermochte aber doch nicht zu verbergen, daß sein Herz, das Herz des ehemaligen Handlungsgehilfenführers, jetzt ganz auf Seiten der Unternehmer steht. Recht frisch ging Herr Scharke ins Zeug, der ohne allen Firtel und schematische Bemerkung mit dem natürlichen Instinkt des praktischen Kaufmanns nachwies, wie einfach sich die absolute Sonntagruhe in allen Zweigen des Handels einführt, wenn man nur nicht mit tausend Bedenken und Leisterei an die Durchführung geht — siehe Leser und Wolff, Konsumverein und ähnliche Geschäfte. Die weitere Beratung der Frage wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

Eine Änderung der Geschäftsordnung für das Kriegsmietesamt, das in Zukunft auch über Streitigkeiten bei Zentralheizungen entscheiden soll, wird nach Antrag des Referenten, Stadt. Wenzl, im Ausschuss I beraten werden.

Der Zoologische Garten in Breslau ist, wie so viele gemeinnützige Institute, während des Krieges vollständig geworden und erfordert größere Zuschüsse. Ihre Notwendigkeit begründete Stadt. Prof. Kufenthal in der sympathischen Weise, die ihm immer das Ohr der Versammlung sichert. Er benutzte die Gelegenheit, um der ungenügend tüchtigen Verwaltung des in Stadt und Land beliebten Gartens eine Anerkennung auszusprechen, die von der Versammlung durch Beifall unterstrichen wurde. Einmütig nahm die Versammlung den Antrag an, der dem Herrn einmaltig 45000 Mark und fortlaufend 25000 Mark bisher 15000 Mark gewährt.

Die Anträge Löbe wegen Erhöhung der Unterstützung für Kriegsfamilien und Gleichstellung der Kriegswaisen und -Waisen wurde für erledigt erklärt, weil der Rationale Frauendienst inzwischen im Sinne des Antrags Löbe befristet ist.

Der „Städtische Hausfrauenverein“ hat mit Einverständnis der Behörden die Arbeitsvermittlung für Hausangehörige, Dienstmädchen u. dgl., übernommen, um das private Vermittlungsgewerbe dabei langsam zurückzuführen. Da während des Krieges diese Vermittlung aber immer weiter zurückgegangen ist, so macht sich ein erhöhter Zuschuß von 2240 Mark nötig. Die Höhe dieser Summe veranlaßte den Berichterstatter Stadt. Fiedrich I um Angliederung des Rückweises an die rein städtische Vermittlung zu ersuchen, ein Voranschlag, dem der Magistrat nach Kriegsende voraussichtlich beitreten wird.

### Bericht der Abordnung zum Kohlenkommissionar.

Stadt. Wohlaner: Die Kohlenfrage ist ein Lebensinteresse für uns. Es wird also unsere Bürger interessieren, was unsere Deputation erreicht.

Stadt. Feige: Wir hatten am 2. Januar eine Besprechung mit dem Kohlenkommissionar in Berlin. Die Verhandlung hat ein mittleres Ergebnis in Breslau etwas ungünstiger hervorgehoben. Besonders in Hausbrandkohle war der Mangel weit größer. Hier schien die Kohle am allergeringsten zu sein. Der Reichskohlenkommissionar erklärte uns, daß er auf Grund der bestehenden Verhältnisse das uns zugeteilte Kontingent nicht erhöhen kann. Die ruhigen und sachlichen

Ausführungen unserer Magistratsvertreter bewiesen, daß er die uns bisher zu wenig zugehöret etwa 8000 Tonnen sofort bewilligte. Sie sollen den eingekauferten Kohlen auf der Ober entnommen werden. Sie liegen allerdings im Umgehungsplan und die Entladung ist äußerst schwierig. Wir hätten freilich auch gern die noch weiterhin auf der Ober liegenden Kohlen genommen, mußten aber mit Rücksicht auf die Orte am Unterlauf davon Abstand nehmen für eine kurze Zeit haben wir ja nun Reserve. Der Reichskohlenkommissionar hat ferner versprochen, für einen Kohlenbestand der städtischen Gaswerke zu sorgen, der eine Woche ausreicht. Es ist nicht alles, was wir wünschten, aber wir hätten mit den erreichten Erfolgen zufrieden sein.

Die Versammlung nimmt Kenntnis von diesem Bericht.

### Sonntagruhe im Handelsgewerbe.

Darauf folgt die Beratung des Gutachtens der Ausschüsse I und II über den Nachtrag zum Entwurf betreffend die Sonntagruhe im Handelsgewerbe. Als Berichterstatter spricht

Stadt. Wolff: Ein erheblicher Teil der Arbeitgeber scheint ja von keinem Widerstand gegen die Sonntagruhe abgesehen zu sein. Die Lebensmittellieferanten hat allerdings durch ihre Vertreter gegen die Maatrativbestimmungen Stellung genommen. Doch sind auch andere Meinungen vorhanden. Einzelne Firmen, z. B. die große des Kollegen Scharke, sind für völlige Sonntagruhe. Man erhält aber aus den Ausführungen der Arbeitgeber kein klares Bild. Anders ist es bei den Arbeitnehmern. Sie sind für völlige Sonntagruhe. Die Gründe, die sie dafür anführen, sind anzuerkennen in der Tendenz ihrer Eingabe aber haben sie sich arg vergriffen. Dem Arbeitsbedürfnis ist durch die an den Wochentagen verkürzte Arbeitszeit nicht genügt. Es wird gesagt, man müßte den Arbeitern und der städtischen Bevölkerung Gelegenheit geben, ihre Einkäufe am Sonntag zu machen. Die Arbeiter selbst aber verzichten ausdrücklich darauf und wollen die Sonntagruhe, die sie selbst erlangen haben, auch den andern zukommen lassen. Wir haben in der Arbeitszeit bei den beschränkten Warenbeständen auch kein Interesse an dem Besuch der häuslichen Kunden. Wir schlagen daher für die Detailgeschäfte den Geschäftsschluß für den Sonntag in der Zeit von 11—1 Uhr vor und empfehlen die Freigabe der Stunden von 7—9 Uhr. Die Freigabe der Zeit von 8—10 Uhr schreibe an dem Widerstand der geistlichen Behörden. Da die Einführung der völligen Sonntagruhe nicht durchführbar ist, sollten sich auch die Arbeitnehmer damit zufrieden geben.

Stadt. Scharke: Wenn sich das Publikum daran gewöhnen wollte, an Werktagen zu kaufen, dann würden die Kaufleute gern damit zufrieden sein. Die Vorstellung, daß die Kaufleute durch die Sonntagruhe Schaden leiden, ist nicht stichhaltig. Im Laufe der Jahre hat sich gerade darin manche Verbesserung eingestellt. Früher konnte man sich einen Lebensschuß am Sonntag gar nicht denken. Der größte Lebensmittelhändler Breslaus, der Konsumverein, hat bei seinem Sonntag geschlossen, ohne Schaden davon zu haben. Wir tragen Sie die Kaufleute zur Sonntagruhe und sie werden Ihnen später noch dankbar sein.

Stadt. Mugdan beantragt einen Antrag auf Vertagung der Beratung. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Frage ist ein gründliche Auswachen nötig.

Die Versammlung beschließt demgemäß. Damit ist die öffentliche Sitzung erledigt. Ihr schließt sich eine geheime an.

### Das Urteil gegen die Breslauer Jugendlichen.

Die „Welt am Montag“ des bekannten Demokraten H. von Gerlach, der auch jetzt auf der äußersten Linken steht und mit seinem Lobe Nichtern gegenüber wahrlich nicht freigebig ist, schreibt zu dem Breslauer Urteil gegen die Jugendlichen folgenden „Verbrecher“ folgendes:

#### „Zehr verständig!“

Eine Anzahl jugendlicher Personen im Alter von 18 bis 20 Jahren hat in Breslau im Herbst ein Flugblatt zu verbreiten gesucht das zum Generalstreik aufruft, um dadurch einen Sturm zur weiteren Herbeiführung des Friedens auszulösen. Die Verbreiter und das verurteilten Vandalen verurteilt worden. Die Strafkammer hat jetzt die Strafen von ihnen auch verurteilt. Aber nur zu Recht! Und sie hat die Verurteilten sämtlich sofort freigelassen und sie der bedingten Bewandlung anempfohlen! Sie hat ihnen nämlich nicht nur mildernde Umstände zugestanden sondern auch in der Tat keine schärfere Bestrafung zu verdienen vermocht. Die politischen Verhältnisse in Deutschland würden viel von ihrer verbitternden Schärfe verlieren, wenn alle Gerichte sich politischen Feinden gegenüber auf einen so einschüßlichen Standpunkt stellen.

Die Verteidigung der meisten Jugendlichen in dem damaligen Prozeß hat auf Witten des sozialdemokratischen Parteipartei und des Gewerkschaftskartells Herr Rechtsanwalt Bandmann geführt nachdem die Anklagen ihre Opfer in gewissenloser Weise im Stiche gelassen hatten.

Weiter läuft daneben noch ein zweites Urteil von einem anderen Gerichtshof, das zu einer viel schwereren Strafe geführt hat, obgleich es sich um dasselbe Verbrechen handelt.

### Die Polizeistunde am Silvesterabend

Es ist, wie gleich zu vermuten war, nicht auf Anordnung der Berliner Zentralbehörde, sondern nach dem Willen des Breslauer Regierungspräsidenten so früh festgelegt worden. Auf eine Eingabe des Vereins Breslauer Gaskomitee an das Ministerium des Innern um Verlängerung der Polizeistunde bis 1 Uhr nachts war folgende telegraphische Antwort eingegangen:

Berlin, den 31. Dezember 1917.

Regierungspräsidenten dort ist anbeimgelassen Polizeistunde in Breslau für heute nachts bis 1 Uhr zu verlängern, falls nicht unüberwindliche örtliche Bedenken bestehen.

Dringend.

Minister des Innern.

Herr von Jagow hat merkwürdigerweise unüberwindliche örtliche Bedenken für vorliegend an uns vertagte die Verlängerung. Als eine Freundlichkeit gegenüber der Bürgerchaft von Breslau oder die Befreiung von Gaskommissionen ist diese Bestimmung nirgends angeleitet worden.

### Endlich höhere Invalidenrenten!

Seit langem schon forderten die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, die Renten aus der Invaliden-Versicherung sollen erhöht werden, denn sie sind bei den hohen Kriegspreisen viel zu gering, und reichen nicht entfernt hin zum Leben. Ende September 1917 hat darauf der Hauptausschuß des Reichstages beschlossen, die Renten aus der Invaliden-Versicherung sind um die Hälfte zu erhöhen. Jetzt wird aus Berlin gemeldet:

Der Entwurf einer Bekanntmachung über die Gewährung von Zulagen an die Empfänger von Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten aus der Invaliden-Versicherung fand gestern die Zustimmung des Bundesrates.

Die Invalidenrenten sollen um 8 Mk., die Witwen- und Waisenrenten um 4 Mk. pro Monat erhöht werden. Die Gelder hierzu, mehr als 100 Mill. Mk., will das Reich den Versicherungsanstalten als Darlehen, das innerhalb zehn Jahren zurückzahlen ist, gewähren. Da der Bundesrat die Erhöhung auf dem Vermittlungswege einführen will, darf wohl mit der baldigen Auszahlung und mit Rückwirkung für den Januar 1918 gerechnet werden. Denn in Ostpreußen wird der Zuschlag schon ausgezahlt und zwar seit längerer Zeit. Nach den obigen Angaben scheint also eine Erhöhung der Waisenrenten nicht vorzugehen zu sein — und gerade diese sind doch am nötigsten!

### Heißer Markt.

Als aus Durchforschungen im Roseler Parkwalde wird landweise verkauft, immer der Portat reicht. Der Preis für ein Bündel beträgt 20 Pfennige, der einzelne Käufer kann höchstens zehn Bündel erhalten. Der Verkauf findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr am Hauptweg des Roseler Stadtwaldes gegen über dem Eingang zum Roseler Friedhof statt.

### Voranmeldung.

Auf die Lebensmittelmarken 56, 57, weiße, blaue und rote Nährmittelkarte 46 und braune Nährmittelkarte 56 werden demnächst Sago, Marshmelade, Grieß und Hafererzeugnisse abgegeben. Näheres in der amtlichen Bekanntmachung in der heutigen Nummer.

Arbeiter-Amariter. Die notwendigen Lebensüberbedingen werden Sonntag, Abend von 8 Uhr ab, stattfinden. Anmeldungen zur Sterbung von Wachen männlich oder weiblich bei Gensdarm H. Richter, Leutenstraße 68 III. Die Anmeldungen müssen aber spätestens vier Tage vor der Verankaltung erfolgt sein.

Für Wäanderbeihilfenahme. In Bezug auf die von der Reichsleitung am 20. Dezember 1917 verordnete Beihilfenahme der in den Pfandbüchern verordneten gebrauchten Kleidung und Wäanderbeihilfen ist zu allen gemeinsamen Verabreichung mit daß es sich hierbei nur um die nach Ablauf von sechs Monaten verfallenen Wäander handelt, deren Verlängerung vor dem Restfall jedem freistehet. Wir verweisen auf das in heutiger Nummer enthaltene Inserat des Vereins Breslauer Pfandbücher.

Einnahmen der Größtlichen Elektrizität. Die Größtliche Elektrizität hat im Jahre 1917 eingenommen 1888 511 Mk., gegen 1 293 082 Mk. im Jahre 1916; d. i. gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 595 479 Mk. Im Monat Dezember 1917 betrug die Einnahme 168 066 Mk., gegen 123 114 Mk. im derselben Zeit des Vorjahres, so daß sich im Dezember 1917 eine Mehrerinnahme von 44 952 Mk. ergab.

Variete M. M. Deutscher Kaiser. Auf den diesmaligen Programmwechsel kann Direktor Wazelli und sein Geschäftsführer stolz sein. Beide haben einen guten Griff gemacht und Kräfte gewonnen, die sich überall sehen lassen können. Zunächst Otto Dörrle mit einem Kraft-Sport-Act, Elise Para als temperamentvolle Vortragshoubrette. Weiter die Musikantinnen Paul und Margit Römer, deren begabtes Auftreten von Anfang an die Sympathien sicher hat. Russisch sehen beide auf der Höhe und begnügen sich daher auch nicht mit der Wiederholung von Gassenkavaren — Brahlmanns Kleines Theater der großen Leute ist nicht neu in Breslau, aber doch immer gern gesehen. Allerliebste Theaterdirektoren zeigt Margarete Gilton. Egon Witon bezeichnet sich als Verwandlungshumorist. Das erste trifft voll und ganz zu, das letztere weniger. Die 4 Schwedern Graff singen und tanzen. Die Befähigung in den Beinen ist zweifellos die größere. — „Rage auf im Witwenball“ ist einrichtiger Schwanz mit Direktor Wazelli in der Hauptrolle. Über den man diesmal wirklich lachen kann. Das Programm ist durchaus dazu angetan, die alltäglichen Sorgen des Lebens um einige Stunden zu vergessen. w.

Ein Pelz für 2000 Mark gekohlen. In einer Verhandlung auf der Schweidenerstraße ist am 1. Januar einer Frau ein Damenperlmantel mit Stulptragen und goldenem Seidenfutter, an beiden Seiten Epigen, entwendet worden. Der Pelz besitzt einen Wert von 2000 Mark.

Eindrucksdiebstahl. Am 31. Dezember wurden aus einem Keller Karisstraße 10 gekohlen: 1 Zentner Kartoffeln, 1 Flasche Rum, 1 Flasche mit Stachelbeeren, 4 Flaschen mit Haubeeren und 1 Flasche kondensierte Milch. — Aus einem Keller Augustastraße 86 wurden in den letzten Tagen zwei Wäanderbeihilfen und 1 längliches Wäander gekohlen. — In einer der letzten Nächte sind aus einem verlassenen Stall Waterloostraße 9 10 Kaninchen gekohlen worden.

Stadttheater. Heute abend 7 Uhr: „Die Fledermaus“. Sonnabend nachmittags 3 Uhr: „Das Haus und die Fledermaus im Gaubertwald erlebten“, abends 7 Uhr: „Ein Wäanderball“. Sonntag nachmittags 3 Uhr: „Das Haus und die Fledermaus im Gaubertwald erlebten“, abends 7 Uhr: „Wenn ich König wäre“.

Lob-theater. Täglich nachmittags 3 1/2 Uhr: „Nähe der Erde“. Heute abend: „Liebe“. Sonnabend und Sonntag abend: „Die beiden Seehunde“.

Thalia-Theater. Heute abend: „Die beiden Seehunde“. Sonnabend und Sonntag nachmittags: „Kaffeehölzer“. Sonnabend und Sonntag abend: „Der Wäanderbeihilfer“.

Operntheater. Freitag: „Das Weintüberhaus“. Sonnabend, Sonntag und Montag: „Die Wäanderbeihilfer von Gumbus“. Sonntag nachmittags: „Die Wäanderbeihilfer“. Eden-Theater. Das dreigaktige Lustspiel „Die Wäanderbeihilfer des Königs“. Beigegeben in „Paul und Leppy“ Lustspiel in 3 Akten. Betrag die nächsten amtlichen Aufnahmen vom „Wäanderbeihilfer“ in „Die Wäanderbeihilfer“.

# Wichtig!

Die von der Reichsbesetzungsstelle angeordnete Beschlagnahme von gebrauchten Kleidungs- und Wäschestücken in den Pfandleihanstalten betrifft nur die fällig gewordenen Pfänder.

Wir empfehlen daher den werten Verpfändern die betreffenden Gegenstände bei Fälligkeit (6 Monate) sofort zu verlängern.

**Rein Breslauer Pfandleiher.**

9280

## Ämtliche Anzeigen.

### Voranmeldung für Lebensmittel.

Es werden voraussichtlich demnächst abgegeben werden auf:

a) Lebensmittelmarke 56  
b) Lebensmittelmarke 57  
c) weiße, blaue u. rote Nahrungsmittelmarke 40  
d) braune Nahrungsmittelmarke 53

Es werden voraussichtlich demnächst abgegeben werden auf:

a) Lebensmittelmarke 56  
b) Lebensmittelmarke 57  
c) weiße, blaue u. rote Nahrungsmittelmarke 40  
d) braune Nahrungsmittelmarke 53

Wer auf diese Marken Waren kaufen will, hat von Sonnabend, den 5. bis Dienstag, den 8. Januar 1918, die aufgegebenen Marken (Bauscheine) einem Verkäufer nach seiner Wahl zur Abtrennung des Anhangs und Abkempfung (Dunstungsbeseitigung) vorzulegen.

Bereitigt zur Annahme der Voranmeldung sind die Geschäfte, die schon bei der letzten Verteilung dieser Waren befragt verlaufen haben.

II.

Die berechtigten Verkäufer haben die gesammelten Anhänge bis spätestens 6. Januar 1918 ihren Lieferanten in vorgeschriebener Form (Umschläge) einzureichen.

Da beabsichtigt ist, auf die weißen Nahrungsmittelmarken 40 die doppelte Menge Getreide abzugeben, so sind diese Marken doppelt zu zählen.

Breslau, 3. Januar 1918.

**Stadtverteilungsstelle.**  
Dr. Fuchs.

**für des Vaterlandes Bestand und Zukunft!**

Wer seinen Goldschmuck zu den Goldankaufstellen trägt, stützt die Wirtschaftskraft des Vaterlandes.

**Wenn Buchstaben schwimmen und das Lesen Ihnen schwer fällt, kommen Sie zu mir.**

**Optiker Garai, Albrechtsstr. 3.**

## Arbeitsmarkt.

**Arbeitsmarkt-Inserate**  
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile nur 20 Pfennige

**1. Vorarbeiter und Arbeiter**  
stellt sofort ein zum Pfeiler-Abbruch der Eisenbahnbrücke am Hatfeldweg.

**Beuchelt & Co., Tiefbauabteilung.**

**fähige Mühlenbaufachler.**  
Schleifende Mühlenwerke, H.-G., Schottwitz Breslau

**Strohhut-Presser**  
und auch solche, die sich darauf einrichten wollen, können sich melden.

**Gebrüder Heymann, Stroh- u. Hutmachfabrik**  
Hofstraße 80.

**1-2 Maschinenschlosser**  
auch kriegsverletzt, die mit der Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen vollkommen vertraut sind, finden sofort oder später dauernde Beschäftigung bei

**A. Beutner, Hochstraße 4.**

Für meine umfangreiche Gärtnerei benötige ich für Ostern aber auch früher mehrere

**Lehrlinge**

Gandelsgärtnerei Gericke, Breslau 18, Lohstraße.

**Restauration**  
ausgehend. altes Edgeschäft  
trautheitsvoller bald zu verkaufen. Gest. Offerten unter A.R. 176 a. b. Exp. d. Postwacht.

**Lehrmädchen**  
Blumenhalle Gericke, Lohstraße, am Salvatorriedhof.

**Arbeiter**  
Arbeitsburschen  
Vierfabrik, Soljitz. 23/25.

**Zigarrenmacherin**  
gute. Bismarckstraße 88.

**Frauenhaare**  
Möbel und Betten  
Friedländer, Albrechtsstraße 39.

# Bezugsquellen-Verzeichnis.

**Alkoholfreie Getränke.**  
**Bilz-Sinalco**  
Thomas Bronse.  
**Bäckereien und Konditorien**  
**Perfums, Parfüms, Wäsche**  
**Bier, Brauereien, Bier, Verleger**  
**Blauer Adler**  
**Bräuer 'Zum Nussbaum'**  
**Rosen - Röhre**  
**Menheiten**  
**Drogen und Farben**  
**Eisen- u. Stahlwaren**  
**Elektro- u. Werkzeugbau**  
**Fahrräder und Fahrradzubehör**  
**Färberei u. Wäscherei**  
**Kellner, W.**  
**Altonaer Fischhalle**  
**D. J. G. Nordsee**  
**Fischereien u. Wassertiergärten**  
**Garantierter Fleischwaren**  
**Gebr. J. Benjamin**  
**Gardinen, Teppiche**  
**Grundmann, Steiner 28**  
**Haus- u. Küchengeräte**  
**Herrn-Garderobe**  
**Kinematographen**  
**Kolonialwaren**  
**Kunststoffe und Schokolade**  
**Lehrer- und Schulbedarf**  
**Lehrer- und Schulbedarf**  
**Lehrer- und Schulbedarf**

**Nonnum- und Sparverein**  
**„Vorwärts“**  
für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H.  
Breslau VIII, Senzengienstraße 127-132.  
15 000 Mitglieder - 13 Verkaufsstellen

**Konsumvereinsmitglieder!**  
benützt Eure eigene  
**Sparkasse**  
Spargeelder werden mit 4 Prozent verzinst.

**Restaurateure**  
**Wass- und Wollwaren**  
**Hohenzollern-Garten**  
**Ullstein**  
**Sargmannzine**  
**Schirme, Stühle**  
**Waren- u. Kaufhäuser**  
**Kaufhaus „Adler“**  
**Wäsche, Trikots**  
**Waren- u. Kaufhäuser**  
**Kaufhaus „Adler“**  
**Wäsche, Trikots**  
**Hauschner, Fr.**  
**Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis**  
**Brier**  
**Bierbrauereien**  
**Holz- u. Kohlenhandlung**  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren**  
**Kurz- u. Weiss- u. Wollwaren**  
**Höbel- u. Sarg-Maschinen**  
**Uhren und Goldwaren**  
**Zigarren, Zigaretten, Papierwaren**  
**Bunzlau**  
**Janer**  
**Neumarkt**  
**Ohlau**  
**Xrensel, Karl, Ring**  
**Janer**  
**Neumarkt**  
**Ohlau**  
**Xrensel, Karl, Ring**

**Altonaer Fischhalle**  
**D. J. G. Nordsee**  
**Fischereien u. Wassertiergärten**  
**Garantierter Fleischwaren**  
**Gebr. J. Benjamin**  
**Gardinen, Teppiche**  
**Grundmann, Steiner 28**  
**Haus- u. Küchengeräte**  
**Herrn-Garderobe**  
**Kinematographen**  
**Kolonialwaren**  
**Kunststoffe und Schokolade**  
**Lehrer- und Schulbedarf**  
**Lehrer- und Schulbedarf**  
**Lehrer- und Schulbedarf**

**Möbel-Magazine**  
**Karsunsky**  
**Musikalien-Instrumente**  
**Papier- und Schreibwaren**  
**Pelzwaren**  
**Pfandlohen und Gelegentlichkeits.**  
**Grundmann, Steiner 28**  
**Janer**  
**Neumarkt**  
**Ohlau**  
**Xrensel, Karl, Ring**  
**Janer**  
**Neumarkt**  
**Ohlau**  
**Xrensel, Karl, Ring**

**Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis**  
**Brier**  
**Bierbrauereien**  
**Holz- u. Kohlenhandlung**  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren**  
**Kurz- u. Weiss- u. Wollwaren**  
**Höbel- u. Sarg-Maschinen**  
**Uhren und Goldwaren**  
**Zigarren, Zigaretten, Papierwaren**  
**Bunzlau**  
**Janer**  
**Neumarkt**  
**Ohlau**  
**Xrensel, Karl, Ring**  
**Janer**  
**Neumarkt**  
**Ohlau**  
**Xrensel, Karl, Ring**